

Vom Lohn im Himmel: Der Himmlische Grund- und Leistungslohn!

In der Schweiz spricht man nicht vom Geld, bzw. vom Lohn. Man sagt höchstens: „Ich habe genug! Ich bin zufrieden! Letztes Jahr wurde es eher knapp!“ Sehr selten hört man konkreten Zahlen, das ist Privatsphäre!

Das hat sich etwas geändert, seit auf politischer Ebene kontroverse Initiative zur Lohnthematik auf den Tisch kamen.

Ich denke da an... (PP – Folien!)

- Abzockerinitiative
- 1:12 Initiative
- Mindestlohninitiative

Es ist gut, dass Missstände aufgedeckt werden, ein „gerechter Lohn“ gesucht wird.

Was ist ein gerechter Lohn? Dies ist keine einfache Frage!

PP: Behauptungen (bejahen, in dem ihr die Hand aufstreckt)

- Es ist in Ordnung, wenn ein Arbeitnehmer mehr verdient, wenn er stundenmässig mehr arbeitet!
- Es ist in Ordnung, wenn ein Arbeitnehmer mehr verdient, wenn er im Kader weiter oben stehen! D.h. mehr Verantwortung tragen.

In der Arbeitswelt akzeptieren wir, wenn jemand mehr leistet, arbeitet oder Verantwortung hat, dann soll er auch mehr verdienen! ...das ist gerecht!

Es wäre viel mehr unfair, wenn jemand, der wesentlich weniger leistet, den gleichen Lohn bekommt.

PP: Zwei weitere Behauptungen:

- Es gibt für uns Christen einmal einen Lohn im Himmel!
- Der Lohn im Himmel ist abhängig davon, wie ich als Christ gelebt habe (Gehorsam / gute Werke)! Es wird Lohnunterschiede geben!

Ich werde später auf diese Behauptungen eingehen!

WARUM DIESES THEMA: „VOM LOHN IM HIMMEL“?

Vor ein paar Jahren bin ich aufgrund eines Freundes von mir – Paul Bruderer, Prediger Chrischonagemeinde Frauenfeld – auf dieses Thema gestossen. Ich habe gemerkt, es gibt eine ganze Menge von Bibelstellen dazu, die ich bis zu diesem Zeitpunkt einfach umschiffte habe.

Offenbarung 22,12 „Ja, ich komme bald“, sagt Jesus „und bringe jedem den Lohn mit, den er für sein Tun verdient hat.“

Was ist mit einer solchen Aussage gemeint? In welchem Verhältnis steht dieser Lohn zur Gnade, die uns geschenkt ist?

Es begann mich zu interessieren, was da alles steht!

DREI VORBEMERKUNGEN!

(A.)

Der Untertitel: „Der himmlische Grund und Leistungslohn.“ habe ich bewusst gewählt. Ich spreche heute von beiden „Lohnkategorien“. Diese dürfen wir nicht verwechseln und trotzdem müssen wir sie im Zusammenhang sehen. Das sind zwei Seiten einer Medaille, das Eine kann nicht ohne das andere stehen.

(B.)

Wir müssen versuchen unsere menschlichen Lohnvorstellungen auf die Seite zu schieben. Das einseitig kausale Denken: „Leistung – verdienen – Lohn! Ein Lohn aufgrund sichtbarem, messbarem Erfolges. Ein „Mengenlohn“! Schön für alle, die (sehr) leistungsfähig sind ...und was ist mit den anderen? Der Einsatz ist ein Aspekt, trotzdem dürfen wir Leistung nicht als „reines Tun“ verstehen. Das sogenannte „Tun“ ist immer eine Folge von etwas, das tiefer liegt, aufgrund unserer Beziehung zu Gott. Auf dieser Ebene kann man das Wort Leistung am ehesten mit Treue wiedergeben. Treue und Tun, auch diese zwei Tätigkeiten ergänzen sich.

(C.)

Es ist ein „himmlisches“ Thema und somit etwas, dass unsere Vorstellungskraft übersteigt. Darum wollen wir demütig bleiben, hörend bleiben und uns auch bewusst sein, dass wir in Gefahr sind Bibelstellen falsch zu interpretieren.

### **Vom Grundlohn**

Wir glauben, dass wir allein aufgrund der Gnade Gottes IHN erkannt haben, seine Kinder sind und in den Himmel kommen. Obwohl wir uns für diese Beziehung zu Gott entscheiden müssen, glauben wir, dass dies nicht in einem Bezug zu meinen Leistungen steht!

Jesus hat gesagt: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und kommt nicht in das Gericht, sondern der hat die Grenze vom Tod zum Leben schon überschritten. Johannes 5,24

Das ewige Leben – das Überschreiten der Grenze vom Tod zum Leben – ist der Grundlohn. Diesen erhalten wir aufgrund unseres Glaubens! Das können wir uns nicht verdienen.

Jesus macht „das Geschenk des ewigen Lebens“ – der Grundlohn – an dem Gleichnis sichtbar, dass uns vorhin Dani vorgelesen hat. (Matthäus 20,1-14) „Von den Arbeitern im Weinberg!“ Die Männer arbeiten unterschiedlich lange und verdienen am Ende alle gleich viel – nach unseren menschlichen Vorstellungen ein ungerechtes Lohnsystem. Darum hat ein Ausleger dieses Gleichnis mit dem Titel überschrieben: „Gnade ist ungerecht!“

Die Logik der Gnade:

06.00	12 Std Arbeit	100%	1 Denar
09.00	9 Std Arbeit	75%	1 Denar
12.00	6 Std Arbeit	50%	1 Denar
15.00	3 Std Arbeit	25%	1 Denar
17.00	1 Std Arbeit	knapp 10%	1 Denar

Die z.T. heftigen Reaktionen, das Gemurre der „harten“ Arbeiter ist menschlich gesehen verständlich. Den Letzten wird praktisch der ganze Lohn geschenkt. Und den Ersten...?

Diese Geschichte erklärt uns Gottes Perspektive, seine Denkweise. Ich werde zwei wichtige Eigenschaften Gottes herausgreifen:

(1.) Gott sucht dich

Der Gutsbesitzer geht fünf Mal persönlich auf den Markt und wirbt aktiv um die Arbeiter. Alle werden eingeladen. Es gibt keine Eintrittsprüfung, der Gutsbesitzer fragt nicht nach Begabung oder nach ihrer Vergangenheit. Keiner von ihnen hat diesen Job verdient! Gott lädt ein – das ist der

Moment der Gnade! Dieser Moment dauert lange. Spätestens am Mittag hätten wir gesagt, das lohnt sich nicht mehr. In Gottes Augen hat es sich eine Stunde vor Feierabend noch gelohnt.

Dem Gutsbesitzer ging es zuerst darum, dass möglichst viele mitarbeiten. Erst dann ging es ihm um den Lohn – das ist die Logik der Gnade!

(2.) Gott ist gerecht

Gottes Gerechtigkeit steht über unserem Gerechtigkeitsdenken. Dieses stand den Arbeitern, die langen gearbeitet haben, im Wege und motzten. Da sagte der Gutsbesitzer zu einem von ihnen: Mein Freund, ich tue dir kein Unrecht. Matthäus 20,15

Die „harten“ Arbeiter haben den Wert ihres Lohnes, ihres Denars mehr und mehr verloren. Sie sind haben gemeint, sie seien im Recht und die „faulen“ Arbeiter im Unrecht. Eine Form der Selbstgerechtigkeit. Die „harten“ Diener Gottes stehen in der Gefahr, den Wert der Einladung Gottes aufgrund ihres Einsatzes.

Gott hat Jesus für uns zur Gerechtigkeit gemacht. Wenn es im Reich Gottes zuerst um Recht oder Unrecht gehen würde, dann könnte keiner von uns dafür eingeladen werden. Gnade ist, was Jesus für mich getan hat und Gnade ist, dass ich davon höre und ich die Freiheit habe, mich dafür zu entscheiden.

### **Vom Leistungslohn**

Wir haben festgestellt, es gibt einen Lohn im Himmel!

Jesus selber wird diesen Lohn austeilen:

„Ja, ich komme bald“, sagt Jesus „und bringe jedem den Lohn mit, den er für sein Tun verdient hat.“ Offenbarung 22,12

Hier wird deutlich, dieser Lohn wird uns nicht einfach geschenkt. Er ist abhängig davon, wie wir als Christen gelebt haben.

Jesus hat mit den Menschen über diesem Lohn gesprochen:

Ja, wer euch auch nur einen Becher Wasser zu trinken gibt, weil ihr Christus angehört, der wird - das versichere ich euch - ganz gewiss nicht ohne Lohn bleiben.“ (Markus 9,41)

Kannst du jemandem ein Becher Wasser geben? Klar, das kann jeder, jeder ist dazu fähig. Jeder kann etwas für Gott tun.

Es gibt Menschen, die zweifeln ihr ganzes Leben, ob sie überhaupt zu etwas fähig sind. Überall gibt es scheinbar „Bessere“. Ein geistlicher Dienst ist noch viel schwieriger. Für Gott kann ich noch viel weniger machen.

Jeder kann ein Glas Wasser geben, also kannst du auch etwas für Gott tun und Lohn „verdienen“.

Vielmehr liebt eure Feinde; tut Gutes und leiht, wo ihr nichts dafür zu bekommen hofft. So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein; (Lukas 6,35)

Liebt und investiert euch dort, wo ihr nicht einen persönlichen Vorteil erwarten könnt. Kein Danke, keine Gegenleistung, menschlich gesehen keinen Lohn empfangen könnt. Unter Umständen werden ihr „von euren Feinden“ verletzt oder ausgenützt werden, weil derjenige dem du etwas geborgt hast, dieses missbraucht. Beim Risiko, verletzt oder ausgenützt zu werden ist unsere menschliche Reaktion: „Hände weg!“ Jesus sagt, wer so liebt, der ist auf der himmlischen Lohnskala weit oben anzutreffen.

Wir stellen weiter fest, es wird Lohnunterschiede geben und diese sind abhängig davon, wie wir Christen gelebt haben.

Dazu ein Text aus 1 Korinther 3,5-13

Die Christen, die diesen Brief erhalten haben, haben Streit gehabt, ob Paulus oder Apollos der bessere Prediger ist:

5 Wer ist denn Apollos? Und wer ist Paulus? Diener sind wir, durch die ihr zum Glauben gekommen seid. Und jeder von uns hat das getan, was der Herr ihm aufgetragen hat.

6-8 Ich habe gepflanzt, Apollos hat begossen [...] und beide werden von Gott ihren Lohn bekommen – den Lohn, der ihrem persönlichen Einsatz entspricht. [...]

11 Das Fundament ist bereits gelegt, und niemand kann je ein anderes Fundament legen. Dieses Fundament ist Jesus Christus.

12 Wie nun aber jemand darauf weiterbaut – ob mit Gold, Silber, Edelsteinen, Holz, Schilfrohr oder Stroh –

13 das wird nicht verborgen bleiben: der Tag des Gerichts wird bei jedem ans Licht bringen, welches Material er verwendet hat. Denn im Feuer des Gerichts wird das Werk jedes Einzelnen auf seine Qualität geprüft werden.

(aus 1 Korinther 3,5-13 NGÜ)

Dieser Text macht wesentliche Aussagen über den Himmlischen Leistungslohn.

Wir lesen, dass der Lohn unserem persönlichen Einsatz entsprechend sein wird. (V8)

Der persönliche Einsatz ist ein erstes Kriterium!

Paulus schreibt: Der Tag des Gerichts wird bei jedem ans Licht bringen, welches Material er verwendet hat. Denn im Feuer des Gerichts wird das Werk jedes Einzelnen auf seine Qualität geprüft werden. 1. Korinther 3,13

Hier entdecken wir ein weiteres wichtiges Kriterium. Es geht Gott um Qualität und nicht um die Menge. Zuerst Qualität, dann Quantität. Was ist Qualität? Darauf kann ich nicht näher eingehen, darüber könnt ihr euch nach dem GD oder in den Kleingruppen unterhalten.

Der Text macht klar, es wird ein Gericht für uns Christen geben!

Die Bibel spricht am Ende der Zeit von zwei Gerichten:

Im einen Gericht werden diejenigen verurteilt, die nicht an Jesus geglaubt haben.

Wer an Jesus geglaubt hat, kommt nicht in dieses Gericht.

Dieser erscheint vor dem sogenannten Richterstuhl Christi – das andere Gericht. Dort werden nur Menschen sein, die an Jesus geglaubt haben, die gerettet sind.

Es geht nicht um Bestrafung, sondern um Belohnung!

Im 2. Korintherbrief sagt Paulus über dieses Gericht.

Denn wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi, damit jeder seinen Lohn empfangt für das, was er getan hat bei Lebzeiten, es sei gut oder böse. (2. Korinther 5,10)

Wir alle müssen offenbar werden... Also auch Paulus wird vor diesem Gericht erscheinen. Er nimmt sich ebenfalls dazu!

In 1 Korinther 4,4+5 schreibt er:

... der Herr ist's aber, der mich richtet. (...) Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteil werden. Der Textzusammenhang macht klar – und dies müssen wir uns hinter die Ohren schreiben – dass es Paulus lieber ist, von Gott als von den Menschen gerichtet zu werden. Damit sagt er, dass er keine Angst davor hat – Gericht ist für ihn nicht negativ belegt. Er erwartet viel mehr den „gerechten Lohn“, das „Lob Gottes“ und freut sich darauf!

Das Gericht ist bei ihm mit einer Vorfreude durchdrungen, weil er sich auf Jesus, auf den Himmel freut.

Hier geht es also nicht darum, ob wir in den Himmel kommen oder nicht. Es geht viel mehr um die Frage, ob unser Lebenswerk Bestand haben wird.

Somit zurück zum Text von Paulus über das Bild vom Haus:

1. Korinther 3,11-13 Das Fundament ist bereits gelegt, und niemand kann je ein anderes Fundament legen. Dieses Fundament ist Jesus Christus. Wie nun aber jemand darauf weiterbaut – ob mit... das wird nicht verborgen bleiben

Das Haus hat grob zwei Teile: das Fundament und der Aufbau!

Hier seht ihr das Bild vom Fundament einer Lagerhalle und dann die gute solide Stahlkonstruktion als Aufbau.

Fundament und Aufbau!

Paulus sagt:

Wenn du dein Leben Jesus anvertraust, dann legt Gott ein Fundament in deinem Leben. Dieses Fundament ist Jesus Christus! – und es gibt kein anderes.

Und wenn du auf diesem Fundament bist, kannst du sicher sein, dass du gerettet bist.

Beim Fundament gilt das Prinzip der Gnade: Du kannst dir deine Errettung nicht verdienen

Beim Fundament gilt das Prinzip Gnade und das Prinzip vom Lohn gilt nicht.

Das ist das Thema des Gleichnisses „Von den Arbeitern im Weinberg“ – vom Grundlohn. Das Prinzip der Gnade. Gott sucht dich und lädt dich ein, weil er Jesus für dich zur Gerechtigkeit gemacht hat.

Es geht darum, diese Gnade für sich in Anspruch zu nehmen, sich dafür zu entscheiden. Wir haben gesagt, dass dies keine Leistung ist, sondern Glaube.

Anschliessend liegt es an uns, auf diesem Fundament aufzubauen: Wie nun jemand darauf weiterbaut... (Vers 12)

Paulus ist es wichtig, dass auf diesem Fundament was passiert...

Vorher haben wir gesagt: beim Fundament gilt das Prinzip Gnade, und das Prinzip Lohn gilt nicht.

Beim Aufbau ist es genau umgekehrt: hier gilt das Prinzip vom Lohn und das Prinzip der Gnade gilt nicht! – im Sinne, dass wir für den Aufbau nichts tun müssen!

Was bedeutet das für unser Leben mit Gott?

(1.) Das Fundament und der Aufbau darauf ist eine Einheit. Erst zusammen entsteht daraus etwas Brauchbares, wird etwas Schönes. Nur ein Fundament, das bringt nichts. (2.) Gott kann zurecht erwarten, dass wir aufgrund seiner Gnade – dem Fundament – IHM nachfolgen. Nicht um möglichst

viel zu verdienen oder möglichst pompös herauszukommen, sondern aus Dankbarkeit. IHM nachzufolgen, weil er uns dazu befreit hat. Darum stellen wir uns IHM zur Verfügung, tun wir etwas für ihn, Lieben unsere Feinde, geben denjenigen ein Glass Wasser zu trinken, die es nötig haben.

Wir verwechseln dieses Prinzip gerne: (PP)

Das sieht dann so aus: Wir wollen uns das Fundament mit Leistung verdienen und gehen davon aus, dass beim Aufbau uns alles geschenkt wird.

Es sind zwei Extreme – etwas schematisch dargestellt – die viele Probleme machen:

1. Wenn wir das Fundament, das zu Gott gehören dürfen, den Himmel verdienen wollen und uns nicht schenken lassen ist Selbstgerechtigkeit unser Problem. Es geht um uns, nicht um das, was Jesus für uns getan hat. Wir fühlen uns entweder stolz oder minderwertig, sind ruhelos und innerlich getrieben. Auf dem Fundament der Gnade zu stehen bedeutet, immer tiefer in Gottes Liebe einzutauchen und zu begreifen, wer wir sind!

2. Wenn wir Gnade erfahren haben, auf dem Fundament Christi stehen und dies keine Auswirkungen im Leben hat. So weitermachen, wie nichts passiert wäre, dann machen wir aus Gottes Gnade billige Gnade!

Die Folgen davon: Kein Wachstum in unsere Beziehung zu Gott, keine Wirkung!

Gott will, dass wir seine Gnade – seine Liebe – ganz verstehen. In seine Liebe eintauchen und ihm ganz nachfolgen.

Was heisst ganz? Wir haben bereits gesehen, das hat was mit Qualität zu tun. Es hat weiter mit unserem persönlichen Einsatz zu tun. Damit ist aber kein neuer Aktivismus gemeint.

Im Text steht, dass jeder Diener seinen eigenen Lohn empfängt „nach seiner Arbeit“ (1.Kor 3,8). Mit anderen Worten, nach seiner Mühe! Nach unserem persönlichen Einsatz bemessen. Mann kann auch sagen, nach unserer Treue und unserem Gehorsam.

In einer anderen Geschichte, die Jesus erzählt hat, in dem Gott wieder mit einem Gutsherrn verglichen wird, gibt er seinen Knechten unterschiedliches Startkapital. Dem einen 5 Zentnern, dem anderen 2 und dem dritten 1. Entscheidend ist nicht die sichtbare Menge, zu Beginn nicht und auch nicht am Ende, wenn abgerechnet wird.

Das entscheidende Kriterium war: Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; Matthäus 25,21a  
Treue, das ist ein drittes Kriterium. Entscheidend ist unsere Treue und dass wir mit dem was wir bekommen haben unser Bestes geben.

Treue + Qualität + persönlicher Einsatz = „himmlischer“ Lohn

Wir sind für unseren Teil verantwortlich und Gott ist dafür verantwortlich, dass etwas wächst und Frucht entsteht.

So finden wir es im Korinthertext: „So ist nun weder der pflanzt noch der begiesst etwas, sondern Gott, der das Gedeihen gibt.“ 1 Korinther 3,7

Wenn wir den Dienst im Reich Gottes in sichtbaren Erfolgen messen und sichtbar machen wollen, resignieren wir schnell. Der Frust ist vorprogrammiert. Der Druck ebenfalls, sich selber gegenüber, anderen gegenüber und besonders in der Gemeinde.

Gott gibt und belohnt uns nach unserer Treue+Qualität+Einsatz, wie sehr wir mit dem was wir bekommen haben unser Bestes gegeben haben.

Ein paar abschliessende, zusammenfassende Gedanken:

- Mir ging es heute nicht um einen Aktivismus für Gott und ich wollte auch kein Wettbewerbsdenken untereinander auslösen, wer den besseren, grösseren Lohn bekommen wird.
- Wir werden ermutigt, das Fundament Jesus Christus nicht zu verlassen. Seine Gnade zu verstehen, unser Herz ganz zu öffnen und seine Liebe zuzulassen. Gott stiftet Identität. In IHM erkennen wir, wer wir sind. Wenn wir etwas davon verdienen wollen, zerstören wir nur uns selber.
- Wuchert mit den Gaben und Möglichkeiten, die Gott euch in seiner Gnade gegeben hat. Gebt das Beste, seid darin treu. Jeder kann etwas für Gott tun, weil jeder dem ein Glas Wasser geben kann, der es nötig hat.

Da sprach sein Herr zu ihm: Recht so, du tüchtiger und treuer Knecht, du bist über wenigem treu gewesen, ich will dich über viel setzen; Kommt herein zum Freudenfest deines Herrn! Matthäus 25,21

#### Fragen zur Vertiefung (für Kleingruppen)

- „Vom Lohn im Himmel“ – was kommt, bzw. kam dir bei diesem Titel spontan in den Sinn?
- Bekommst du einen gerechten (finanziellen) Lohn, für das, was du arbeitest?
- Lest Johannes 5,24! Inwiefern ist dir die Höhe, der Wert des Geschenks des ewigen Lebens – der Grundlohn – bewusst?
- Alle bekommen gleich viel Lohn, obwohl sie unterschiedlich lange arbeiten (Matthäus 20,1-14) – „Gnade ist ungerecht!“ – tauscht über diese Feststellung aus!
- „Das Werk jedes Einzelnen wird auf seine Qualität geprüft werden.“ (1 Korinther 3,13) Was ist hier mit Qualität gemeint? Wann bekommt unser Tun „ewigkeitswert“?
- Fundament = Gnade! Aufbau = Leistung! Wo bist du in Gefahr, diese geistlichen Prinzipien zu verwechseln? Kannst du Beispiele erzählen...?
- Du tüchtiger und treuer Knecht... (Matthäus 25,21) Wuchert mit euren Gaben und Möglichkeiten, was bedeutet das für dich?